

BERGWALD
PROJEKT



JAHRESBERICHT 2022

Bergwaldprojekt e.V.





Wald-, Offenland-
und Moorbericht
Seite 4



Projekte 2022
Seite 10



Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit
Seite 24



Organisationsstruktur
Seite 26



Finanzbericht
Seite 28



Impressum

Herausgeber: Bergwaldprojekt e.V.
Veitshöchheimer Str. 1b | 97080 Würzburg
Tel. 0931 - 452 62 61 | info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de

Spendenkonto: GLS Bank
IBAN DE87430609678022916200
BIC GENODEM1GLS

Redaktion: Lena Gärtner | Layout & Gestaltung: Annegret Range
Fotos: Andrea Gaspar-Klein, Eduard Fischer, Joshi Nichell,
Barbara Ritzkowski, Jan Köhl, Matthäus Holleschovsky,
Jakob Reuter u. a.

Christoph Wehner,
Peter Naumann und
Stephen Wehner,
Vorstände des
Bergwaldprojekt e.V.



Liebe Freund*innen des Waldes,

Hitzewellen, Dürrephasen und Starkregen machen die Klimakrise jetzt auch bei uns unüberschaubar. Die weltweite Reduktion von Treibhausgasemissionen auf ein Niveau, bei dem der globale Temperaturanstieg auf 2 Grad oder besser 1,5 Grad begrenzt wird, ist leider nicht mehr realistisch. Wir müssen uns jetzt an die Folgen der Klimakrise anpassen und uns weiterhin maximal anstrengen, die Emissionen in den Griff zu bekommen. Jedes Zehntel Grad Celsius kostet viel Leben.

Im deutschen Wald sieht Anpassung so aus: Wir müssen jetzt eine Fläche von über 500.000 Hektar wiederbewalden. Nachhaltig wird das aber nur, wenn wir zulassen, dass naturnahe und damit stabile und anpassungsfähige Ökosysteme nachwachsen. In den auf Effizienz standardisierten Wirtschaftswäldern sieht das anders aus, und den Bankrott des Systems kann jetzt jede*r sehen. Das Waldsterben 2.0 hat nach Jahrzehnten heftiger Kontroversen zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz den Paradigmenwechsel in der Waldbehandlung eingeläutet: Im November 2022 hat die Bundesregierung das Wald-Klima-Paket beschlossen. Mit 900 Mio. Euro werden damit erstmals die lange geforderten zusätzlichen Klimaschutz- und Biodiversitätsleistungen im Wald gefördert.

Anpassung zum globalen Schutz der Biodiversität geht so: Das Abkommen von Montreal hat für die biologische Vielfalt, die längst als entscheidender Resilienzfaktor jedes Ökosystems und der gesamten Biosphäre erkannt wurde, einen kolossalen Meilenstein gesetzt. Die Vertreter*innen von rund 200 Ländern einigten sich bei der Biodiversitäts-Konferenz der Vereinten Nationen im Dezember 2022 darauf, 30 Prozent der Land- und Meeresflächen der Erde zu schützen und zerstörte Ökosysteme bis 2030 wieder-

herzustellen. Das Klimaabkommen von Paris zeigt uns freilich, dass jedes Abkommen nur so gut ist, wie es eingehalten und umgesetzt wird.

Im vorliegenden Jahresbericht stellen wir Ihnen vor, wo, warum und in welchem Umfang das Bergwaldprojekt 2022 Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiederherstellung von Ökosystemen in den heimischen Wäldern, Mooren und Offenlandbiotopen umgesetzt hat. **Wir danken allen herzlich, die daran mitgearbeitet haben.**

Ein wesentlicher Beitrag zur Finanzierung der Projektarbeit wird durch private und institutionelle Spender*innen und Fördermitglieder geleistet, ohne die dieses Programm nicht möglich wäre. Mit dem Jahresbericht stellen wir die Finanzierungsquellen und die Mittelverwendung dar und kommen damit unserer Verpflichtung zu Transparenz nach. Wir danken auch allen Projektpartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und allen Unternehmen, die unsere Arbeit im Rahmen von Kooperationsprojekten oder Corporate-Volunteer-Einsätzen unterstützen.

Anpassung ist ein kollektiver Prozess und passiert, wie die Evolution, in Schritten. Quelle bleibt aber die individuelle Bereitschaft vieler. Das sollten wir nie vergessen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihr großartiges Engagement,

Ihr Stephen Wehner,
Geschäftsführender Vorstand Bergwaldprojekt e.V.



Wieder bewalden!

Die Nutzung der Wälder durch den Menschen hat eine lange und vielseitige Geschichte, ob u. a. als Viehweide in Form von Hute-wäldern, als Niederwald zur Gewinnung von Brennholz oder zur Sicherstellung von Bauholz. Je nach Zielstellung gestaltete der Mensch dabei den Wald um.

Besonders starke Eingriffe in das deutsche Waldbild fanden nach dem zweiten Weltkrieg statt. Zur Begleichung von Reparationszahlungen wurden große Mengen an Holz eingeschlagen, meist in Form von Kahlschlägen, die oft über 10 ha groß waren. Insgesamt verschwanden rund 10 % der deutschen Waldfläche – mit katastrophalen Folgen: Berichte aus dem Harz beschreiben versiegende Quellen, die Störung des gleichmäßigen Wasserabflusses und zunehmende, gravierende Bodenerosion. Eine Beschreibung, die der heutigen Situation der Wälder ähnelt. Diesmal sind jedoch keine gezielten Hiebe die Ursache, sondern die Folgen der menschengemachten Klimakrise.

Waldzustand

In den letzten fünf Jahren sind über 5 % des Waldes in Deutschland abgestorben. Die Waldzustandserhebung 2022 zeigt gegenüber dem Vorjahr weder eine deutliche Verbesserung noch eine Verschlechterung. Damit bleibt der Waldzustand auf dem historischen Tiefpunkt von 2019 seit Anfang der Erhebungen in 1984. Nur noch jeder fünfte Baum ist vital, bei den Kiefern sogar nur jeder achte. 2022 wurden 44,7 Millionen Kubikmeter Schadholz eingeschlagen. Dieses Holz war nicht zur Ernte eingeplant, doch die Bäume starben durch anhaltende Trockenheit, Stürme und Käferbefall ab, alles Folgen der Klimakrise. Zwar ist die Menge geringer als noch 2 Jahre zuvor, aber trotzdem sehr hoch. Dadurch entstanden große Kahlflecken. Auch diese Bilder gleichen denen nach dem zweiten Weltkrieg auf erschreckende Weise.

Wiederbewaldung

Damals wurden die kahlgeschlagenen Flächen vor allem von den sogenannten Kulturfrauen wieder bepflanzt. Sie zogen die jungen Bäume zunächst in Baumschulen an und übernahmen die spätere Kulturpflege; der heranwachsende Wald musste von Begleitvegetation freigestellt und vor Wildtieren geschützt werden.

Wandel im Wald

Heute führt starker Stickstoffeintrag durch die Luft zu einer massiven Ausbreitung von Himbeer- und Brombeersträuchern, die die frisch gepflanzten Bäume schnell überwuchern und ihnen Licht, Wasser und Nährstoffe nehmen. Zusätzlich muss der neu angelegte Wald mit extremer Hitze und Kälte auf den exponierten Freiflächen zurechtkommen. Wird kein Einzelschutz oder Zaun errichtet, kommt noch die Gefahr des Wildverbisses hinzu. Doch Zäune und



Nationalpark Harz – Waldsterben 2.0
soweit das Auge reicht

Einzelschutz erfordern zusätzliche Ressourcen, die – sowohl personell als auch finanziell – ohnehin schon knapp sind.

Günstig wäre eine angepasste Wilddichte und das Belassen von genügend Totholzbäumen, die der neuen Waldgeneration Schatten und Schutz spenden. So wird auch die Wasserverdunstung aus dem Boden gemindert und Erosionsschutz geleistet. Zudem erweitern die Kleinstandorte nahe der Totholzbäume die Palette der Baumartenauswahl um standortheimische Schattenbaumarten wie Buche oder Tanne. Denn schließlich bleibt noch die Frage: Wiederbewaldung ja, aber mit was? Welche Baumarten können sich in der Klimakrise behaupten?

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden Monokulturen mit Fichten gepflanzt, da diese schnell wuchsen und so schnell wieder neues Holz verfügbar wurde. Diese Wahl erschien zu der Zeit sinnvoll, ihre negativen Folgen sind aber bis heute spürbar: Die gleichartigen Monokulturen sind besonders anfällig für Schädlinge und durch ihre Strukturarmut kaum resilient gegen sich ändernde Umweltbedingungen. Durch die Langlebigkeit von Waldbäumen erfordern fast alle Aspekte des Waldmanagements, wie etwa die Baumartenauswahl, einen enormen Weitblick.

Jetzt und hier geht es nicht mehr um Effizienz und Wirtschaftlichkeit, sondern um die bloße Existenz eines Waldes, der von uns Menschen noch genutzt werden kann. Dabei müssen die Art und Intensität der Nutzung hinter der Frage zurückstehen, was der Wald verkraftet, um als funktionales Ökosystem zu bestehen. Eine sinnvolle Wiederbewaldung ist mit einem Mix aus Clusterpflanzungen mit standortheimischen Lichtbaumarten, je nach Standort, z. B. Traubeneiche, Winterlinde, Kirsche und Spitzahorn, Schattenbaumarten wie Tanne und Buche unter dem Schirm toter Fichten sowie der anfliegenden Naturverjüngung mit Pionierbaumarten wie Aspe und Birke gut möglich, wenn die jagdlichen Voraussetzungen oder ein entsprechender Verbisschutz dies ermöglichen.



Berichte zu den Ökosystemen



Wieder freistellen!



Neihaufescht in Hemer, Sauerland: Wiederbewaldung mit standortheimischen Laubbäumen auf Kahlflächen

Zu den „klassischen“ Forstarbeiten kamen beim Bergwaldprojekt im Laufe der Jahre auch Arbeiten im Biotop- und Artenschutz. Viele Kooperationspartner hatten Flächen, die nicht der Holzerzeugung dienten, sondern den ökologischen Funktionen Vorrang einräumten. Oft handelte es sich dabei um „Nichtholzboden“, also Flächen, die zwar dem Forstbetrieb zugeordnet, aber nicht mit Wald bewachsen sind, etwa Waldwiesen, alte Steinbrüche, ehemalige Fischteiche. Daneben gab es auch immer wieder Kooperationen mit Flächenbetreuer*innen, die alte Kulturlandschaften pflegen, wie etwa die Wildtierstiftung in der Bayerischen Rhön oder die Untere Naturschutzbehörde in Euskirchen. Einen richtigen „Booster“ bekamen die Offenlandprojekte aber mit dem Einstieg der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) Naturerbe GmbH. Die Naturerbe GmbH betreut heute bundesweit 71 Flächen mit insgesamt rund 70.000 ha Fläche. Diese wurden ihr von der Bundesregierung übertragen, um sie dauerhaft für den Naturschutz zu sichern. Meist handelt es sich dabei um vormalig militärisch genutzte Gebiete wie etwa Truppen- oder Standortübungsplätze, zum Teil aber auch um Flächen der ehemaligen innerdeutschen Grenze oder um Bergbaufolgelandschaften. Auf den Offenlandbereichen droht ein Verlust des ökologischen Werts durch Sukzession und die Ausbreitung neophytischer Pflanzen.

Cuxhavener Küstenheide

Entlang der Nordseeküste entstanden im Laufe der Jahrhunderte durch Übernutzung ausgedehnte Küstenheiden. Auf den ärmeren (Sand-)Böden, die nicht zum Ackerbau geeignet waren, wurden die Bäume nach und nach als Brenn- und Bauholz abgenutzt. In die aufgelichteten Wälder trieben die Menschen Vieh ein. Es entstanden karge Heideflächen, die zusätzlich zur Beweidung „geplaggt“ wurden: Immer wieder wurde die Vegetationsschicht, bestehend vorwiegend aus Besenheide, händisch vom Boden abgeschält und die Plaggen als Einstreu für die Viehställe verwendet. Da der

Entfernen des Bewuchses zugunsten seltener Arten in der Cuxhavener Küstenheide



Sisyphos-Arbeit: Entkusselung der Feuersteinfelder von Prora auf Rügen

Wert dieser Fläche für die Landwirtschaft sehr gering war, wurde hier 1915 ein militärisches Übungsgelände eingerichtet. Mit der zunehmenden Mechanisierung der Landwirtschaft und dem Aufkommen des Kunstdüngers wurden die umgebenden Heideflächen größtenteils in intensiv genutzte landwirtschaftliche Äcker überführt. Nur der militärisch genutzte Teil blieb von dieser Entwicklung verschont. Mit der Aufgabe der militärischen Nutzung 2003 begann die Sukzession und drohte, die Heideflächen zu verdrängen. Seit 2010 unterstützt das Bergwaldprojekt mit Freiwilligen den zuständigen Betrieb der Bundesforsten dabei, diese Sukzession aufzuhalten.

Prora

Auch die Naturerbefläche Prora verdankt ihre Existenz der ehemaligen militärischen Nutzung. Durch Befahrung und andere Beschädigungen entstand ein Mosaik aus Wäl-

dern, Gebüsch und Offenlandbereichen. Bekannt ist Prora durch seine großflächigen Feuersteinfelder. Sturmfluten spülten die aus der Kreide ausgewaschenen Steine hier zu mächtigen Wällen zusammen. Sie bilden heute ein faszinierend karges Landschaftselement. Das Bergwaldprojekt hilft mit den Freiwilligen-Einsätzen in Prora, diese einmalige geologische Formation zu erhalten.

Lauterberg

Im Grenzbereich zwischen Thüringen und Bayern gelegen, gehört das Naturschutzgebiet zum „Grünen Band“. Auf der Fläche wurde ein Mosaik aus Kalkmagerrasen, extensiv bewirtschafteten Äckern, Gebüsch und naturnahen Wäldern entwickelt. Dieses Mosaik bedarf regelmäßiger gezielter Eingriffe, um dauerhaft Arten wie Adonisröschen, Fransenenzian, Wendehals und Steinschmätzer ein zu Hause zu bieten.

UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme

Diese Prioritätenverschiebung spiegelt sich auch in der UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme wider, die die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Zeitfenster 2021–2030 erklärt hat. Grundannahme ist, dass die globalen Nachhaltigkeitsziele bis zum Jahr 2030 nur dann erreicht werden können, wenn die weltweite Zerstörung von Ökosystemen beendet, ihr Erhalt sichergestellt und ihre Wiederherstellung initiiert wird. Das Bergwaldprojekt wurde 2022 als Top-3-Projekt der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen ausgezeichnet.

Waldumbau

Wo großflächige Wiederbewaldung notwendig wird, hinken wir der Zeit schon hinterher. Deshalb ist es wichtig, so schnell wie möglich die noch bestehenden Waldbestände umzubauen. Im Zuge des Voranbaus können Reinbestände sukzessive in Mischwälder umgewandelt werden. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf standortheimischen Baumarten sowie Naturverjüngung liegen. Wird mehr Totholz im Wald belassen, führt dies zu weniger extremen Temperaturen, da im Totholz Wasser gespeichert wird und dieses die extremen Temperaturen abpuffert. Ebenso wirkt sich eine geschlossene Kronendecke positiv auf das Waldinnenklima aus. Schonende und verminderte Befahrung des Waldbodens erhält dessen Wasserspeicherfähigkeit und verhindert übermäßigen Oberflächenabfluss.

Förderprogramm

Langsam sickern diese Erkenntnisse auch in die Politik. Mit dem Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ von 2022 sollen Anreize gesetzt werden, um Waldbestände klimastabiler zu gestalten und vor allem regulierende Ökosystemdienstleistungen zu honorieren. Dazu muss sich nicht nur allein der Waldbau verändern, sondern auch die Waldbewirtschaftung. Zum Beispiel würde eine extensivere Bewirtschaftung mit schwächeren Pflegeeingriffen und der daraus resultierenden höheren Bestandesdichte für ein kühleres Waldinnenklima sorgen.

Wandel in der Gesellschaft

Waldumbau, beziehungsweise ein Wandel der Waldbewirtschaftung, funktioniert nicht ohne einen Wandel in der Gesellschaft. Um eine extensivere Bewirtschaftung unserer Wälder zu ermöglichen, müssen wir unseren Holzkonsum senken. Nur dann können höhere Bestandesdichten und erhöhte Totholzanteile im Wald verbleiben. Die drastische Reduktion unseres Energie- und Ressourcenverbrauchs auch in anderen Bereichen und ein suffizienter Lebenswandel sind ferner unumgänglich, auch um das Waldökosystem u. a. als unsere Lebensgrundlage für künftige Generationen zu erhalten.



Wieder vernässen!

In Deutschland existieren heute so gut wie keine Moore mehr, die sich noch in einem natürlichen oder einem naturnahen Zustand befinden. Die Naturzustände der Landschaften wurden im Verlauf der letzten 2.000 Jahre durch menschliche Nutzung überformt. Besucher*innen des Waldes fällt dies häufig gar nicht auf. Der Wald wird als eine Art Naturzustand wahrgenommen, solange dort Bäume wachsen. Besucher*innen eines Moores fällt wiederum zu meist gar nicht auf, dass es sich um ein Moor handelt(e): Sie sehen einen Maisacker, eine Weide oder eben einen Wald.

Daseinsvorsorge

Das Moor war lange der Feind, mensch konnte es kaum durchqueren und nutzen schon gar nicht. In früheren Zeiten ging es freilich um die Existenz: Verfügbare Flächen mussten urbar gemacht werden. Der Lebensunterhalt wollte gesichert sein und Lebensperspektiven für alle, die sich Eigenes aufbauen wollten, geschaffen werden. Heute finden Moore zunehmende Aufmerksamkeit, weil sie besonders in ihrem natürlichen Zustand für uns alle Daseinsvorsorge bedeuten. Moore sind die raumeffektivsten Kohlenstofflager der Erde – Senken für Klimagase sind sie hingegen nur dann, wenn sie nass sind und wachsen dürfen.

Dann bewahren sie auch ihre bedrohten, an nasse und arme Verhältnisse angepassten Bewohner. Aber Moore können weit mehr, denn sie wirken ausgleichend im Wasserhaushalt der Landschaften. Hier nun wird das Thema in einen größeren Zusammenhang gestellt, denn nasse Moore stellen der Landschaft eine gleichmäßige Wasserspende zur Verfügung – aber nur, wenn das Wasser in Zeiten hoher Niederschläge auch in das Moor gelangt.

Viele der Moore, in denen das Bergwaldprojekt arbeitet, wie die durch ihre Lage charakterisierten Wald- oder Kesselmoore, hängen vom Einzugsgebiet ab: Sie sind (funktional) Niedermoore wie Hangmoore, die sich infolge ständig zufließenden Hangwassers an geneigten Mineralbodenhängen ausbilden oder Quellmoore, die durch kleinflächig oder linienhaft austretendes Quellwasser gespeist werden.

Nicht nur im Moor, in der gesamten Landschaft galt das Wasser noch vor wenigen Jahrzehnten (oder gar Jahren) als Hypothek. Und so sammeln wir Niederschläge und beschleunigen deren Abfluss in Land- und Forstwirtschaft, aber auch im Siedlungswesen konsequent, was zu vertrockneten Wäldern einerseits und überschwemmten Gemeinden andererseits führt. Die Bilder aus dem Ahrtal haben uns wacherüttelt, und so wenden wir uns zunehmend einer systemischen Sichtweise zu: Heute ist es für uns Daseinsvorsorge, wenn die Ökosysteme ihre natürlichen Funktionen erfüllen und (auch) von uns wiederhergestellt werden. Die UN haben dies ebenfalls mit dem Ausruf der Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme abgebildet.

Von den Niedermooren, die vom Zulauf von Wasser aus ihrem Einzugsgebiet abhängen, haben in der Klimakrise die Quellmoore

noch die beste Prognose, da die Quellschüttungen meist nur langsam auf Veränderungen reagieren. Vom Oberflächenwasser abhängige Wald- oder Kesselmoore sind auf naturnahe Einzugsgebiete angewiesen – beispielsweise durch Waldumbau oder den Rückbau von Linearstrukturen wie Erschließungen kann die Lage verbessert werden.

Von den globalen Veränderungen direkt abhängig sind die ausschließlich von Niederschlägen gespeisten Hochmoore. Dabei kann sich bereits eine Verschiebung derselben fatal auswirken: In der Diepholzer Moorniederung lag das Maximum der Niederschläge in der Vergangenheit im Juli, so dass die Torfe gut durchnässt in die heiße Jahreszeit gingen. Fehlen die Niederschläge aber zu dieser Zeit, trocknen die Torfe über längere Zeit aus, und die aufwachsenden Gehölze können die Verdunstung erhöhen – eine dauerhaft negative Wasserbilanz ist die Folge.

Ganzheitlich denken

Global betrachtet ist in den Mooren im Vergleich zu den Wäldern ungefähr die doppelte Menge Kohlenstoff gespeichert, und das nur auf einem Zehntel der Fläche, die Wälder einnehmen. Da die Zersetzung von Torf infolge von Entwässerung mit der zehnfachen Geschwindigkeit vor sich geht wie das Wachstum, müssen wir in Deutschland fast alle Moore wiedervernässen, wenn sie insgesamt eine positive Klimawirkung entfalten sollen.

Die aktuelle Moorschutzstrategie der Bundesregierung setzt hier keine wirksamen oder ambitionierten Ziele. Was nicht verwundert, denn die großen Moorflächen werden landwirtschaftlich genutzt. Wollte man sie wiedervernässen, wären Nutzungsänderungen erforderlich, damit eine landwirtschaftliche Nutzung bei hohem Wasserstand möglich wird. In der Praxis bereits erprobte Beispiele hierfür sind der Anbau von Torfmoos für Pflanzsubstrate oder von Rohrkolben für Gebäudeisierungen. Hier müssten mithilfe von politischen Rahmenbedingungen die Absatzmöglichkeiten geschaffen werden, damit die nachhaltig klimaschützenden Produkte auch kurzfristig konkurrenzfähig werden.

Aber auch in der Forstwirtschaft beginnt ein Umdenken. Die Erschließung mit Wegen, Gräben und Rückegassen mit dem Ziel, einen maschinengerechten Wald zu formen, der just in time das gerade gefragte Holzsortiment liefern kann, gehört vielerorts der Vergangenheit an. Und so kommt es, dass das Bergwaldprojekt nicht mehr nur in Mooren, sondern auch im Wald die Entwässerungen unschädlich macht und einmal mehr nicht nur Expertise, sondern auch ganzheitliches Denken einbringt.

Wiedervernässung mit dem Bergwaldprojekt

Moore sind von Natur aus nasse, nährstoffarme Standorte. Für eine forstwirtschaftliche und für die meisten landwirtschaftlichen Nutzungen werden sie entwässert und büßen so ihre charakteristischen

Eigenschaften ein. Da sie nicht mehr als Moore erkennbar sind, fehlt es auch an Bewusstsein für ihre Schutzwürdigkeit. Nur rund 1 % der Moore in Deutschland gilt als intakt und wachsend.

Die Arbeit des Bergwaldprojekts im Moor ist technisch anspruchsvoll, anstrengend und zumeist davon begleitet, dass mensch am Abend am liebsten mit Kleidung unter die Dusche treten möchte. Doch auch wenn die eigentliche selbsttätige Renaturierung des Moors schon mal 200 Jahre dauern kann, macht die Arbeit sogleich zufrieden.

Als Beispiel für einen Moor-Einsatz im Jahr 2022 dient das Bockholter Dosenmoor im Emsland. Die Bockholter Dose verortet sich im Gebiet der großen Hochmoore Nordwestdeutschlands, die aufgrund von Torfmächtigkeiten bis über 8 Meter enorme Mengen Kohlenstoff speichern, besonders aber auch als Rastgebiete für Zugvögel und aufgrund ihres offenen Charakters als Lebensraum für Bodenbrüter eine wichtige Rolle im System der FFH-Flächen in der EU spielen. Mit der Wiedervernässung werden Torfzehrung und die Emission von Treibhausgasen sofort gestoppt und Rastplätze für Zugvögel geschaffen, sukzessive sterben im weiteren Verlauf Gehölze ab und das Moor kann wieder zum Offenland werden. Für die Freiwilligen des Bergwaldprojekts sind die Arbeiten eine Grenzerfahrung, denn es werden mächtige Sperren und enorme Mengen Grabenverfüllung benötigt.



Ingenieurskunst und krafvoller Workout: Grabenverbauungen zur Wiedervernässung von Mooren



Projekteinsätze 2022



„Zweck des Vereins ist der Schutz, die Erhaltung, die Pflege des Waldes, insbesondere des Bergwaldes und der Kulturlandschaften, und die Förderung des Verständnisses für die Zusammenhänge in der Natur, die Belange des Waldes und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen.“ (§ 2 Zweck des Vereins, Satzung des Bergwaldprojekt e.V.)

Zu diesem Zweck führte der Bergwaldprojekt e.V. im Jahr 2022 mit 74 verschiedenen Projektpartnern Arbeiten in Freiwilligenwochen in Wäldern, Mooren und Freilandbiotopen in Deutschland durch. Ziele der Arbeitseinsätze sind, die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme zu stabilisieren, den beteiligten Freiwilligen die Bedeutung und die akute Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen und daran mitzuarbeiten, die Gesellschaft zu einem suffizienten, nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen zu wandeln. 2022 fanden **137 Projektwochen** statt, dieses Jahr endlich wieder fast ohne Corona-Ausfälle. Drei Projektwochen mussten abgesagt oder verschoben werden. Die Waldschulprojekte konnten wie geplant mit **24 Wochen** stattfinden.

Der Wald stirbt weiter ab. Ob im Sauerland oder im Harz, die verheerende Wirkung der Klimakrise auf naturferne Monokulturen sind unübersehbar. Und die aus Trockenheit, Käferbefall und Stürmen entstandene Kahlfächen sind nur schwer wieder aufzuforsten. Schnell wachsende Begleitvegetation als Folge von Stickstoffeinträgen aus der Luft und zu hohe Wildpopulationen machen den kleinen Bäumchen zu schaffen. Das sind zu einem großen Teil menschengemachte Probleme, und der Wald von morgen muss auf jeden Fall anders aussehen. Dafür setzt sich das Bergwaldprojekt mit zahlreichen Freiwilligen seit Jahrzehnten ein. Der Waldumbau hin zu naturnahen, widerstandsfähigen, ökologisch wertvollen Wäldern ist eine langfristige Aufgabe, die auch 2022 weiter forciert wurde. Von einer naturnahen Bewirtschaftung der Wälder profitiert auch die gesamte Landschaft. Das Regionalklima wird gekühlt, der Wasserhaushalt bleibt ausgeglichener und die Luft wird gefiltert. Diese Ökosystemleistungen kann der Wald aber nur erbringen, wenn er selbst stabil und gesund ist. Das ist nur möglich, wenn wir die Wälder nicht an unsere monetären Bedürfnisse anpassen, sondern andersherum Wirtschaftsabläufe auf die Bedürfnisse des Waldes abstimmen. Zur Unterstützung einer solchen **naturnahen Waldbewirtschaftung** wurden wichtige Waldarbeiten, wie z. B. extensive Jungwuchs- und Bestandspflegen, Bau jagdlicher Einrichtungen, Pflege von Nieder- und Mittelwald etc. in **109 Projektwochen** durchgeführt.

In den Bergen sind stabile Wälder besonders wichtig, da sie das Leben in den Tälern vor Erosion und Lawinen schützen. Zudem bieten (Berg-)Waldökosysteme zahllosen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum, der in unserer dicht besiedelten Landschaft sonst selten geworden ist. Um diese wichtigen Funktionen zu erhalten, wurden 2022 in **10 Projektwochen im bayerischen Alpen- und Alpenvorland** ökologisch wichtige Arbeiten durchgeführt.

Neben durchdachtem Aktionismus ist es ebenso wichtig, Natur Natur sein zu lassen. So kann beobachtet werden, wie die Natur ohne direkte menschliche Eingriffe auf Störungen reagiert. Daraus kann Wissen für eine naturnahe Waldbewirtschaftung und einen schonenden Umgang mit der Natur gewonnen werden. 2022 konnten in **Wald-Nationalparks** in Deutschland **10 Projektwochen** durchgeführt werden.

Gerade im Zuge der Klimakrise sind nicht nur Wald-, sondern auch Moorökosysteme von besonderer Bedeutung. Moore zeichnen sich durch einzigartige, spezialisierte Lebensgemeinschaften aus und sind darüber hinaus die raumeffizientesten Kohlenstoffspeicher unseres Planeten. Aufgrund der direkten menschlichen Nutzung, die zur Trockenlegung von mehr als 95 % der Moorflächen geführt hat, aber auch durch indirekte menschliche Einflüsse wie Grundwasserabsenkung und Nährstoffeinträge sind diese Ökosysteme extrem selten geworden. Das hat die Freisetzung des gespeicherten Kohlenstoffs und den Verlust dieser einzigartigen Lebensräume zur Folge. Während intakte Moore eine CO₂-Senke darstellen, werden aus entwässerten Mooren Treibhausgase freigesetzt, das sind für Deutschland rund 43 Mio. Tonnen CO₂ im Jahr allein aus landwirtschaftlicher Nutzung von Mooren. Mithilfe einer Wiedervernässung lassen sich diese Emissionen aber vermeiden. Mit der ausgewiesenen Expertise des Vereins aus mittlerweile über 30 Jahren Moorschutz wurden auch 2022 wieder **17 Projektwochen in der**

Wiedervernässung und Pflege von Mooren durchgeführt. Aktuell kann menschliches Handeln so eine positive Wirkung auf unsere Umwelt haben.

Auch früher gab es Bewirtschaftungsweisen, die zu einer erhöhten Biodiversität nicht nur hinsichtlich der Artenanzahl, sondern auch der Gene innerhalb der Arten und auch hinsichtlich der Vielfalt von Lebensräumen führten. Dies ist heute sichtbar in den vielfältigen Kulturlandschaften. Was früher das Überleben gesichert hat, wird heute oftmals aktiv erhalten und geschützt. Denn durch den Erhalt dieser Kulturlandschaften mit ihrer regionaltypischen Eigenart und Dynamik können wichtige Bestandteile der biologischen Vielfalt erhalten werden. Für uns Menschen stehen diese Naturräume zur Erholung und Bildung zur Verfügung. In **25 Projektwochen** trugen die Freiwilligen des Bergwaldprojekts e.V. zum langfristigen Erhalt und zur Pflege von meist **sehr artenreichen Offenlandschaften** bei, die durch traditionelle Nutzungen geprägt sind.

Neue Projektstandorte 2022

► **Menden:** Wie in so vielen Gebieten ist auch hier das Waldsterben verheerend. Die naturfernen Fichten-Monokulturen, die für den Bergbau und zur Holzkohlegewinnung angebaut wurden, sterben großflächig ab. Die Freiwilligen forsteten wieder auf mit Eichen, Kirschen und Tannen, damit ein möglichst klimastabiler Mischwald entstehen kann.

Handarbeit auf sensiblen Moorflächen in Neuenburg und Pflanzung von Weißtanne in Menden





Integrative Woche mit Menschen mit Behinderung im Nationalpark Kellerwald

Waldschule im Einsatz in Balderschwang

► **Hemer:** Baumfreie Berghänge, wo bis vor wenigen Jahren noch Fichten standen. Auch diese Flächen wurden von Freiwilligen mit Baumarten wie Tanne, Ahorn, Buche, Eiche und Kirsche bepflanzt.

► **Neuenburg:** 20 % Ostfrieslands war einst von Moorlandschaften bedeckt. Heute ist fast alles trocken gelegt. Doch nach und nach werden die Moore wiedervernässt. Dafür haben Freiwillige eine Woche lang aufkommende Gehölze in den Mooren abgeschnitten und entnommen.

► **Naturpark Hümmling:** More Moor! Diesmal geht es um die Bockholter Dose, die Reste eines früher 300 ha großen Hochmoores. Um wieder möglichst viel Wasser im Moor- und Torfkörper zu halten, wurden in zwei Wochen und umsichtiger Handarbeit Sperren in nun ehemalige Entwässerungsgräben gebaut.

► **Burgwald:** In einer Landschaft aus kühl-feuchten Tälern finden sich in den Wäldern auch viele Waldmoore. Diese wertvollen Lebensräume und Kohlenstoffspeicher entkusselten Freiwillige des Bergwaldprojekts in zwei Projektwochen. Außerdem fand auch ein Umbau benachbarter Waldbestände hin zu einer standortangepassten Baumartenzusammensetzung statt, sodass auch die Einzugsgebiete einem moorfrendlichen Wasserhaushalt nicht entgegenstehen. Nebenbei wurden auch noch Brutplätze für Gänse gebaut.

► **Lauterberg:** Die DBU-Naturerbefläche Lauterberg beherbergt Wälder unterschiedlicher Zusammensetzung. Wo diese noch vorwiegend aus Fichte bestand, gibt es nun sog. „Borkenkäfer-Löcher“ im Wald. Hier wurden Hordengatter gebaut, um die aufkommende

Naturverjüngung vor Wildverbiss zu schützen. Zusätzlich wurden zur Ergänzung des Baumartenspektrums noch Buchen-, Ahorn- und Eichen-Wildlinge gepflanzt.

Waldschule

Die Waldschul-Saison 2022 war die erste, die weitestgehend wieder ohne Corona-Einschränkungen geplant werden und vonstattengehen konnte – fast alle der bestehenden Kooperationen wurden fortgesetzt, und auch neue Partner konnten an den Projektwochen teilnehmen.

Nach 14 Waldschulwochen in 2021 konnten in diesem Jahr **24 Projektwochen mit Bildungseinrichtungen** umgesetzt werden: 8.-Klässler*innen aus Seewalde (Mecklenburg-Vorpommern), Hamburg, Engelberg (Baden-Württemberg) und München waren von der Nossentiner Heide über den Zukunftswald Unterschönau, den rheinland-pfälzischen Soonwald, den Schwarzwald bis ins Fichtelgebirge in Bayern hin aktiv – je nach Saison beteiligten sie sich an Waldumbaumaßnahmen im Hinblick auf die Klimakrise, an Biotoppflegemaßnahmen für bedrohte Arten, am Bau jagdlicher Einrichtungen und an zahlreichen weiteren Naturschutzaufgaben. Schüler*innen bis zur Oberstufe engagierten sich in den bayerischen Alpen, im Stadtwald Baden-Baden, in Unterfranken, ebenfalls im Zukunftswald in Thüringen und in Brandenburg an der Schutzwaldsanierung sowie an der Stabilisierung der Wald-Ökosysteme. Darüber hinaus waren junge Erwachsene im Rahmen von Freiwilligendiensten, Ausbildung oder Studium entweder alpin (Oberammergau), in den Mittelgebirgen (Rhön, Thüringen) oder

im nördlichsten Waldschulprojekt im Nationalpark Jasmund im Bergwald, in der Kulturlandschaft und im Moor aktiv, um ihren Beitrag zur Wiederherstellung der Ökosysteme zu leisten.

Inklusive Projekte

Auch die integrativen Einsätze nehmen nach Corona wieder Fahrt auf: In drei Projektwochen konnten Menschen mit Behinderung integriert werden, zu drei Pflanztagen lud das Bergwaldprojekt gemeinsam mit Migrant*innenselbstorganisationen ein und arbeitete gemeinsam an zukunftsfähigen Wäldern und Gesellschaften.

Familienwochen

Das beliebte Angebot an Alleinerziehende und Familien zur Teilnahme an Projektwochen mit Kindern in den Altersgruppen von 6–10 Jahren und von 8–12 Jahren wurde in der Saison 2022 an den Projektorten Clausthal-Zellerfeld, Triberg, Fichtelberg und Balderschwang mit **4 Projektwochen** geplant. In diesen Wochen betreuten ausgebildete Naturpädagog*innen die Kinder tagsüber und brachten ihnen auf spielerische Weise den Wald und seine Geheimnisse näher, während die Eltern sich in den Arbeitsgruppen aktiv für den Wald engagierten.

Jugendwoche

Das Bergwaldprojekt steht hinter den Forderungen der Klima-Bewegung rund um Fridays for Future und möchte jungen Menschen zwischen 14 und 17 Jahren die Möglichkeit bieten, sich aktiv für den Schutz und die Wiederherstellung der natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen und sich während dieser Projektwochen über ihre Erfahrungen und Vorstellungen von einem guten Leben auszutauschen. 2022 fanden **zwei Jugendwochen** statt – im Zukunftswald Unterschönau und in Fichtelberg.

Corporate-Social-Responsibility-Projekte

Die globalen ökologischen Krisen stellen uns vor große Herausforderungen. Als Betroffene und Mitverursacher*innen sind alle gesellschaftlichen Kräfte gefordert, an der sozial-ökologischen Transformation mitzuwirken. Corporate Social Responsibility (CSR) umfasst alle Aktivitäten eines Unternehmens, soziale und ökologische Belange in sein Geschäftsmodell zu integrieren. Das Bergwaldprojekt arbeitet seit 2006 mit Institutionen und Unternehmen im Rahmen der CSR-Projekte zum Schutz und zur Wiederherstellung unserer natürlichen Ökosysteme zusammen. Dabei wird zwischen langfristigen Projektkooperationen, einmaligen Förderungen (Spende und Sponsoring) und Corporate-Volunteering-Tagen (CV) unterschieden.

Jugendprojekt in Unterschönau





Corporate Volunteers helfen bei der Wiederbewaldung im Taunus

Projektkooperationen bieten ausgewählten Unternehmen Möglichkeiten für ein langfristiges Engagement. Voraussetzung für eine Projektkooperation ist die Verpflichtung der Unternehmen, sich transparent für den sozial-ökologischen Transformationsprozess im Sinne des Pariser Klimaabkommens und der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN einzusetzen. Die Kooperationspartner beteiligen sich mit Ausnahme von CV-Einsätzen nicht aktiv an der Projektumsetzung, sondern treten als Mittelgeber auf und erhalten im Gegenzug zur Sicherung der Transparenz Projektinformationen, die auch für abgestimmte externe Kommunikationszwecke genutzt werden können. Einmalige Förderungen können Unternehmen im Rahmen von Spenden (frei von Gegenleistungen) oder als Sponsoring leisten.

Die CV-Tage geben darüber hinaus Mitarbeitenden von Unternehmen die Gelegenheit, sich aktiv für den Erhalt und die Wiederherstellung der Ökosysteme zu engagieren. Neben der Durchführung von Maßnahmen zur Resilienz-Steigerung der Ökosysteme wird vermittelt, dass ein dauerhafter Erhalt der Ökosysteme und deren unverzichtbaren Leistungen nur mit einer Anpassung unserer Lebensweise erfolgreich sein kann. Bislang erfolgt diese Anpassung vor allem durch technische Maßnahmen (Effizienz und Konsistenz). Vor dem Hintergrund der zunehmenden Überschreitung der planetaren Grenzen bis zum heutigen Tag ist klar, dass technischer Fortschritt nicht ausreicht. Ein zusätzlich bisher kaum genutztes Potenzial liegt in der Suffizienz, die einen kulturellen Wandel erforderlich macht. Im Rahmen der CV-Tage werden deshalb auch Impulse gesetzt und praktische Erfahrungen gezeigt, welche die Resilienz von Unternehmen und Individuen fördern.

2022 fanden insgesamt **23 CV-Einsätze** mit 703 Teilnehmenden von 18 verschiedenen Organisationen statt.

Neihaufeschte

Neihaufeschte sind Pflanz- und Pflegeaktionen, bei denen sich Menschen aller Altersklassen für einen Tag oder ein Wochenende für die verschiedenen Ökosysteme engagieren können. Im Rahmen eines Neihaufeschts kann in Abhängigkeit der Anzahl der Freiwilligen (bis zu 150 Personen) die Arbeit einer Projektwoche durchgeführt werden. Neihaufeschte sind daher ein wichtiger Bestandteil der Resilienzstrategie des Bergwaldprojekts in Krisenzeiten wie z. B. der Corona-Pandemie. Insgesamt konnten in 2022 **16 öffentliche Pflanztage** durchgeführt werden.

Das erste Neihaufescht der Saison fand im **Revier Gorin** der Berliner Forsten statt. Es konnten auf vier verschiedenen Flächen insgesamt 2.300 Traubeneichen und Spitzahorne gepflanzt werden. Damit wurden 1,8 ha Fläche umgebaut. 47 Freiwillige waren beteiligt. Am 26.03. in **München im Revier Unterdill** (Forstbetrieb München, Bayerische Staatsforsten) pflanzten 89 freiwillige Teilnehmende 4.000 Rotbuchen unter labilen Altfichten. Damit wurden 0,4 ha naturnah vorangebaut und stabilisiert. Am 9.04. nahmen 80 Personen am Neihaufescht in **Braunlage / Harz** teil. Hier wurden Schadflächen aufgrund von Trockenheit, Sturmwurf und Borkenkäferbefall naturnah wiederbewaldet. Insgesamt wurden 1.000 Bergahorne und 1.000 Lärchen gepflanzt. Dabei konnte eine Fläche von 1,08 ha resilient wiederbewaldet werden.

Im **Stadtwald Freiburg** fand der vierte öffentliche Pflanztag am 1.10. bei starkem Regenwetter statt. 2.000 Weißtannen konnten von insgesamt 57 Freiwilligen fachgerecht in den Boden gebracht werden. Damit wurden 0,83 ha naturnah umgebaut. Im **Stadtwald Würzburg** konnte eine Fläche von 0,31 ha von 42 Teilnehmenden naturnah aufgeforstet werden. Beim Herbst-Pflanztag in

München-Unterdill konnten insgesamt 2.336 Rotbuchen im naturnahen Voranbau von 64 Teilnehmenden gepflanzt werden. 0,5 ha wurden so resilient umgebaut. Beim Neihaufescht in Kempten konnten im **Revier Kempter Wald des Forstbetriebs Sonthofen** (Bayerische Staatsforsten) 1.050 Weißtannen auf vier verschiedenen Flächen die labilen Fichtenwälder stabilisieren. 54 Personen trugen hier zum Gelingen bei.

Beim Hochgebirgs-Pflanztag Mitte Oktober in **Bayrischzell Forstbetrieb Schliersee** (Bayerische Staatsforsten) wurden 1.500 Weißtannen unter labilen Altfichtenwald gesetzt. Dadurch wurden im Weitverband 3,08 ha naturnah umgebaut. 34 Personen waren daran beteiligt. In **Neumarkt in der Oberpfalz** konnte beim Pflanztag am 26.11. eine Fläche von 0,3 ha wiederbestockt werden. 1.550 Stieleichen und Hainbuchen wurden von 53 Teilnehmenden gepflanzt.

Beim ersten öffentlichen Pflanztag in **Karlsruhe** konnte eine artenreiche Edellaubholz Mischung aus Traubeneichen, Elsbeeren, Spitzahornen, Esskastanien und seltenen Speierlingen gesetzt werden. 1.575 Bäume wurden auf einer Fläche von 0,61 ha von 63 Personen gepflanzt. Im **Stadtwald Oberursel** fand am 29.10. ein Neihaufescht mit 102 Freiwilligen statt. Stattliche 3.165 trockenheitsresistente Spitzahorne, Kirschen und Elsbeeren wurden auf 0,6 ha naturnah wiederbewaldet. In der nahegelegenen **Hochtaunus-Gemeinde Neu-Anspach** konnten 1.827 Lärchen und Buchen von 63 Teilnehmenden gepflanzt werden. 0,63 ha wurden so wieder bewaldet.

Im **unterfränkischen Thüngersheim** konnten beim öffentlichen Pflanztag am 19.11. insgesamt 1.600 Elsbeeren, Winterlinden und



Neihaufescht in Hamburg: Großeinsatz mit Kind und Kegel für Eichen, Buchen und Elsbeeren

Baumhaseln auf 0,6 ha Fläche von 65 Teilnehmenden eingebracht werden. Im **Stadtwald Hamburg** konnten bei einem Neihaufescht mit 85 Teilnehmenden am 29. Oktober insgesamt 2.400 standortheimische Buchen und Bergahorne gepflanzt werden. Damit wurde eine Fläche von 0,43 ha wieder mit Wald bestockt. In **Neuenrade im Sauerland** wurden die von Trockenheit und Borkenkäfern verheerten Wälder beim öffentlichen Pflanztag mit knapp 900 Traubeneichen, Kirschen, Linden und Spitzahornen bepflanzt. 0,51 ha wurden so von 32 Teilnehmenden naturnah wiederbewaldet. Im **sauerländischen Hemer** wurden am 5.11. beim Neihaufescht ebenfalls 2.000 Traubeneichen, Linden, Spitzahorne, Kirschen und Elsbeeren von 86 Freiwilligen gepflanzt. So konnte eine Fläche von 0,8 ha wiederbewaldet werden.

	Projekteinsätze (Wochen oder Tage)		Projekttag		Teilnehmende		Arbeitstage	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Freiwilligen-Projektwochen	104	135	728	944	1.730	1.806	11.382	14.699
... davon Familienprojekte	4	4	28	28	90	54	602	434
... davon Inklusionsprojekte	0	3	0	21	0	42	0	329
... davon Jugendwochen	1	2	7	14	17	24	112	196
... davon Suffizienzprojekte	1	1	7	7	13	15	0	112
Freiwilligen-Einzeltage	9	16	9	16	665	964	656	1000
CV-Projekte (Unternehmen und deren Mitarbeitende)	15	23	16	25	665	711	511	909
Waldschule (Projektwochen mit Bildungseinrichtungen)	8	24	56	165	109	544	973	3948
Sonderprojekte (nur mit dem Team)	0	2	0	12	0	49	0	342
Summe	136	200	809	1.162	2.947	4.074	13.522	20.898



Bauen einer Spundwand im Rheinhardswald

Moorwiedervernässung:
17 Projektwochen



Mit der Waldschule beim Steigbau in Balderschwang

Schutzwaldsanierung:
10 Projektwochen



Naturnahe Waldentwicklung:
109 Projektwochen



Aufbäumen mit Weißtanne in Oberhof



Jungbestandspflege in der Nossentiner / Schwinzer Heide

Landschafts- und Biotoppflege:
25 Projektwochen



Wissens- und Bewusstseinsbildung

Während der vielfältigen Arbeitseinsätze des Bergwaldprojekts werden die Freiwilligen über die Hintergründe und Ziele der herausfordernden Tätigkeiten umfassend informiert, wodurch die Bedeutung und die Bedrohungen unserer natürlichen Lebensgrundlagen klarer werden. Die Reflexion der überlasteten Ökosysteme sensibilisiert für einen sorgsameren Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Die realen Erlebnisse und Erfahrungen während der Einsätze werden von den Teilnehmer*innen in das persönliche und berufliche Umfeld mitgenommen und erhöhen dort die Wirksamkeit unserer Projekte über die positiven ökologischen Effekte der Maßnahmen hinaus. Dieser Multiplikatoreffekt erhöht die Bereitschaft zur sozial-ökologischen Transformation, die sonst oft schon vor politischen Entscheidungen und technischen Alternativen an der Anpassungsträgheit der Menschen scheitert.

Die Erlebnisse und Erfahrungen, die hierzu beitragen, sind verschiedener Natur. Bereits die äußeren Rahmenbedingungen (z. B. einfache Unterkünfte, vegetarische Gruppenverpflegung, natürliche Arbeitsumgebung, Handarbeit, Gemeinschaft) beinhalten für die meisten persönliche Experimente im Hinblick auf die Suffizienz des eigenen Lebensstils. An den beobachteten Überlastungen (z. B. Klimaanpassung in der Monokultur) oder gravierenden Schäden (z. B. Landnutzungsänderung in entwässerten Mooren) lassen sich wissenschaftliche Erkenntnisse zu Ursachen und Folgen der fortgesetzten Überschreitung der planetaren Grenzen konkret erfahren und in der Gruppe austauschen. Unterstützt werden die kognitiven Bildungsimpulse durch Vorträge, Präsentationen oder Exkursionen mit thematischen Schwerpunkten. Zusätzlich stehen in allen Projekten

Bücherkisten mit entsprechender Fachliteratur zur Verfügung. Tiefgründiger können psychologische Momente (z. B. Sinnkonstruktion, Solidarität, Selbstwirksamkeit, Achtsamkeit und Genussfähigkeit) die Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeitsprofile animieren und deren Wirkung auf Konsum- und Sozialisationsmuster reflektieren. Die vielfältigen und in starker Wechselwirkung stehenden Impulse stoßen somit Entwicklungen auf der **äußeren Erfahrungsebene, der Wissensebene und der Bewusstseins-ebene an.**

Die seit Jahrzehnten wissenschaftlich belegten globalen Verluste an intakten Ökosystemen aufgrund der fortschreitenden Überschreitung der planetaren Grenzen werden ohne einen fundamentalen menschlichen Kurswechsel unweigerlich zum Zusammenbruch der Biosphäre führen.

Die Entwicklung unserer individuellen und kollektiven Anpassungsfähigkeit (**Resilienz**) und die Befreiung des menschlichen Bewusstseins von leidbringenden Narrativen ist ohne Zweifel das wichtigste und größte Projekt, an dem wir mitwirken, um im glücklichen Fall doch noch Frieden mit der Natur zu schließen.

Happy New Deal:
Persönlichkeit gegen
Gegenwärtigkeit
eintauschen





Wald im Paradigmenwandel

Im Zukunftswald Unterschönau im Thüringer Wald stand das Jahr 2022 im Zeichen des Aufbruchs. Das Ziel, eine naturnahe Waldnutzung umzusetzen und die Revitalisierung des Waldökosystems voran zu bringen, sollte weiter und kraftvoll Form annehmen. Der Rahmen dafür war gesteckt: Regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch mit den Partner*innen von der Umweltstiftung Greenpeace bildeten die Grundlage der gemeinsamen Bemühungen.

Die beiden Organisationen mit kooperativer Grundidee verfolgen gemeinsam die Förderung einer naturnahen Waldnutzung in Deutschland auch über die Arbeit im Netzwerk der Waldallianz. Sie ist ein Zusammenschluss von Organisationen und Einzelpersonen, die eine naturnahe und ökosystembasierte Waldnutzung in Deutschland vorantreiben wollen. Es wurden gemeinsame ökologische Leitlinien ausgearbeitet und sich fachlich bei Exkursionen unter den teilnehmenden Praxisbetrieben ausgetauscht. Der Zukunftswald Unterschönau ist einer davon.

Wie nötig die Wälder einen schonenden und naturnahen Umgang brauchen, zeigt weiter die dramatische Entwicklung ihres Gesundheitszustandes. Die Waldökosysteme stehen unter dem enormen Druck von Hitze und Dürre, massiven Stoffeinträgen und überbordenden Ressourcenansprüchen der menschlichen Gesellschaft. Eine großflächige Ausweitung ihres in einigen Regionen Deutschlands bereits Realität gewordenen Zusammenbruchs ist zu befürchten. Auch der Thüringer Wald ist betroffen.

Das Bergwaldprojekt macht vor diesem desaströsen Szenario das, was es am besten kann: zur Tat schreiten. In neun Projektwochen in Unterschönau 2022 wurden mit zahlreichen Teilnehmenden in einer internen Teamwoche, vier regulären Wochen, drei Waldschulwochen sowie einer Jugendwoche starke Schritte auf dem Weg hin zu mehr Naturnähe im Wald unternommen. Die Jugendwoche bestätigte, dass auch die junge Generation nicht tatenlos zusehen möchte, wie ihre Lebensgrundlagen tagtäglich weiter zerstört werden, sie hilft in der geerbten Misere bei der Wiederherstellung der Ökosysteme tatkräftig mit.

Was wurde geschafft? Im Themenfeld der Waldverjüngung wurden mit Freiwilligen beispielsweise erste kleine Weißtannenpflanzungen begonnen sowie Hordengatter, Hochsitze und Häherteller gebaut. Auch die Fortführung der ökologisch orientierten Jagdausübung steht in diesem Kontext. In einem kleinen Durchforstungsversuch in jungen Fichten-Monokulturen wurden erste vorsichtige Schritte im Hinblick auf die Umwandlung der naturfernen Strukturen hin zu mehr Naturnähe gemacht. Bei allem folgt der Verein weiter dem Ziel, nutzbare Erkenntnisse für andere Waldbesitzer*innen zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund wurde der Durchforstungsversuch mit Verhaubildung wissenschaftlich begleitet, und es fand zudem ein Fledermausmonitoring statt. Mit dem BUND Thüringen wurde darüber hinaus eine Kooperation zum Luchsmonitoring initiiert.

Ein Highlight waren zwei Treffen der Bergwaldprojekt-Familie im Zukunftswald. Zum einen waren Vertreter*innen vom Berg-

waldprojekt in der Schweiz, in Österreich und in Spanien im Zukunftswald zu Besuch, zum anderen fand das jährliche Teamtreffen in Steinbach-Hallenberg statt. Es war eine schöne Erfahrung, den Zukunftswald einem großen Kreis von im Bergwaldprojekt engagierten Menschen zu zeigen.

So war das Jahr 2022, bei allen am Horizont aufziehenden grauen Wolken, ein hoffnungsvolles Jahr mit viel Engagement und Tatkraft. Die frohen Rückmeldungen aus den Projektwochen spiegeln die positive Wirkung von sinnstiftendem Handeln. Das Bergwaldprojekt setzt alles daran, dass das so bleibt, und freut sich mit den Partner*innen der Umweltstiftung Greenpeace auf kommende sinnvolle Taten im gemeinsamen Wald.



Vielfalt im Zukunftswald: Pflanzung von Weißtanne in einer Jugendwoche, Bau eines Hochsitzes in der Teamwoche, Hordengatterbau während einer Waldschulwoche



Naturschönheit: Thüringer Wald



Sondereinsatz für Greenpeaceaktivist*innen



Baumspenden für den naturnahen Waldumbau 2022



„Es fühlt sich gut an, was tun zu können, weil man manchmal so hilflos ist mit den ganzen Problemen auf der Welt und das ist was, wo man einfach anfangen kann.“

Teilnehmerin Paula

November 2022

Ende des Jahres 2022 sind deutschlandweit über fünf Prozent des Waldes aufgrund der Folgen der Klimakrise abgestorben. Das sind über 500.000 Hektar. Die Waldkrise wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Aus Sicht des Bergwaldprojekts ist es essenziell, die Waldökosysteme nicht nur extensiver und schonender zu bewirtschaften mit dem Schwerpunkt auf Naturverjüngung mit ökologisch nachhaltiger Bejagung, sondern auch den Umbau der einschichtigen und labilen Fichten- und Kiefernbestände bundesweit mithilfe von Pflanzung im ökologischen Waldumbau, der Schutzwaldsanierung und der naturnahen Wiederbewaldung von Schadflächen mit standortheimischen Baumarten weiter zu forcieren. Dadurch verbessert sich nicht



nur die Wasser- und Nährstoffspeicherkapazität der Humusaufgabe in den Wäldern und die Artenvielfalt steigt, sondern auch die hohen Waldinnentemperaturen der ehemals einschichtigen Nadelholzbestände sinken und die Wälder bilden eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen lange Tro-

ckenzeiten und Stürme aus. Die Rolle der Wälder als Schadstofffilter, Trinkwasserreservoir, Artenrefugium und Kühlelement in der Landschaft ist lange Zeit unterschätzt worden.

Insgesamt konnte das Bergwaldprojekt 2022 mit Freiwilligen oder Waldarbeiter*innen in und nach den Projektwochen sowie an öffentlichen Pflanztagen wieder knapp 300.000 standortheimische Bäume pflanzen. Finanziert wurden die Pflanzungen mit Mitteln aus Projektkooperationen mit Unternehmen und von Privatpersonen, die sich bei der Baumspendeaktion auf der Bergwaldprojekt-Webseite für die Pflanzungen engagierten.



- Waldprojekte
- Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekte
- Moorprojekte

Einsatzorte für Freiwilligenprojekte
sowohl Einsatzorte für erwachsene Freiwillige als auch für Waldschule
auch CV-Projekte
Einsatzorte nur Waldschule



Kooperations- und Partnerorganisationen

Unser Engagement für den Schutz und die Wiederherstellung der heimischen Ökosysteme ist nur in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden möglich:



Projektpartner 2022

(in Klammern durchgeführte Projektwochen)

AELF Karlstadt (3) | AELF Weißenburg (1) | Bayerische Staatsforsten AöR (20) | Bergwaldoffensive Holzkirchen (1) | Umweltstiftung Greenpeace ZWU (11) | Berliner Forsten, Landesforstamt (2) | Biologische Station Paderborn (1) | BUND Diepholzer Moorniederung (3) | Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) (3) | Forstbetriebsverband Amrum (5) | Gemeinde Bad Endbach (1) | Gemeinde Morbach (1) | HessenForst (8) | Kreis Euskirchen (2) | Landesbetrieb Forst Brandenburg (5) | Landesbetrieb Wald und Holz NRW (inkl. NP Eifel) (2) | Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt (2) | Landesforsten Rheinland-Pfalz (8) | Landkreis Diepholz (3) | Landkreis Emsland (2) | Landratsamt Ostalbkreis (1) | Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis (5) | Landschaftspflegeverband Main-Spessart (1) | Landschaftspflegeverband Ostallgäu (1) | Lebensraum Lechtal e.V. (1) | Nationalparkamt Vorpommern (Jasmund und Hiddensee) (8) | Nationalparkverwaltung Harz (2) | Nationalpark Kellerwald-Edersee (2) | Naturpark Nossentiner / Schwinzer Heide (3) | Naturpark Spessart (1) | Naturschutzzentrum Südschwarzwald (2) | Niedersächsische Landesforsten (5) | Regionalverband Ruhr (1) | LIK.Nord und SaarForst Landesbetrieb (2) | Staatsbetrieb Sachsenforst (8) | Stadt Alzenau (2) | Stadt Augsburg – Forstverwaltung (2) | Städtisches Forstamt Baden-Baden (6) | Stadtforstamt Rostock (2) | Stadtforstamt Freiburg (2) | Stadt Goslar (1) | Stadt Hemer (1) | Stadt Menden (1) | Stadt Neuenrade (2) | Stadt Oberursel (1) | Stadt Rottenburg (1) | Stadt Werdohl (1) | Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (2) | Thürin-

genForst (3) | UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (Hessen) (4) | Verbandsgemeinde Rennerod (1) | Wildland-Stiftung Bayern (3) | Ziegenfreunde Bermersbach (2) | Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum (1)

Projektkooperationen 2022

ANDREAS STIHL AG & Co. KG, Waiblingen | Baden-Württemberg Stiftung gGmbH, Stuttgart | BARMER HV, Wuppertal | Bergland-Pharma GmbH & Co. KG, Heimertingen | Bischoff & Dietze Energy GmbH & Co. KG, Hamburg | Boston Server & Storage Solutions GmbH, Feldkirchen | BusinessBike GmbH, Neustadt a. d. Aisch | ClimatePartner GmbH, München | Commerzbank AG, Frankfurt a. M. | Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf | Deutsche Bahn AG, Berlin | Deutsche Postcode Lotterie, Düsseldorf | DEVK Versicherungen, Köln | Energieagentur Ebersberg-München gGmbH, Ebersberg | Dr. Jürgen und Irmgard Ulderup Stiftung, Diepholz | Feuer und Eis Touristik GmbH, Weißach | First Climate Markets AG, Bad Vilbel | Fokus-Zukunft GmbH & Co. KG, Berg | Fondation Yves Rocher, Stuttgart | GamesForest.Club gGmbH, Berlin | Gudrun & Wilhelm Allerich-Stiftung, Hamburg | Haderlump GmbH, Berlin | ING-DiBa AG, Frankfurt a. M. | Inge's Christmas Decor GmbH, Neustadt bei Coburg | Jost Projekt GmbH, Höchberg | KrollCosmetics Concept GmbH, Dormagen | Lendico Deutschland GmbH, Berlin | LichtBlick SE, Hamburg | Lohmann & Rauscher GmbH & Co. KG, Rengsdorf | memo AG, Greußenheim | OTTO GmbH & Co. KG, Hamburg | PEAC (Germany) GmbH, Hamburg | The Pure Project SARL, Paris, FR | Rapunzel Naturkost GmbH, Legau | Sabala Coaching, München | spechtshardt GbR, Heimbuchthal | Spielberger GmbH, Brackenheim | Stadtwerke Oberursel (Taunus) GmbH, Oberursel | TARGOBANK AG, Duisburg | Umweltstiftung Greenpeace, Hamburg | Westerwald Bank eG – Volks- und Raiffeisenbank, Hachenburg | Yook GmbH, Hamburg

Spenden und Sponsoring 2022

AccorInvest Germany GmbH, München | Adobe, München | Allgäuer Überlandwerk GmbH, Kempten | AVIA AG, München | Bayerische Landesbrandversicherung AG, München | Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V., Bonn | Deutsche Post AG, Bonn | Einheitsbuddeln e.V., Münster | Forum zur Gesundung des Waldes e.V. | GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG, München | gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft, Berlin | Hahnemühle Fine-

Art GmbH, Dassel | Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Freising | MHP Management- und IT-Beratung GmbH, Ludwigsburg | OCÉANO Reisen GmbH & Co. KG, München | PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg | PSD Bank München eG, Augsburg | Relaxound GmbH, Berlin | Riese & Müller GmbH, Mühlthal | Rotary International District 1842 | Schlagmann Poroton GmbH & Co. KG, Zeilarn | Schwan-STABLO Business-Partner GmbH & Co. KG, Heroldsberg | Stiftung der Deutschen Lions, Wiesbaden | Stiftung Melior GmbH, München | terranets bw GmbH, Stuttgart | Union Asset Management Holding AG, Frankfurt a. M. | Waldforum e.V., Lenggries | Wienerberger GmbH, Hannover

Außerdem bedanken wir uns bei einer Vielzahl von institutionellen und privaten Spender*innen, die mit ihrem finanziellen Engagement für eine Stabilisierung des Haushalts des Vereins gesorgt haben.

NGOs, Verbände, Dachorganisationen 2022

ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V.) | CIPRA (Commission Internationale pour la Protection des Alpes) Deutschland | Forum Umwelt und Entwicklung | Klima-Allianz Deutschland | Wald-Allianz

Waldschulpartner 2022

FÖJ-Referat der Evangelischen Jugend in Bayern | Freie Waldorfschule, Seewalde | Institut für Erforschung und Entwicklung fachbezogenen Unterrichts, Uni Bamberg | Käthe-Kollwitz-Schule, Bruchsal | Stadteilschule Rissen, Hamburg | Waldorfschule, Gröbenzell | Franz-Oberthür-Schule, Würzburg | Lilienthal-Gymnasium, Berlin | Europaschule, Würzburg | Freie Waldorfschule, Engelberg | Freie Waldorfschule, München Südwest | Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde | Lehrstuhl für Systematische Bildungswissenschaft, Universität Würzburg | Else-Lasker Schüler Gesamtschule, Wuppertal | Max-Brauer-Schule, Hamburg | Oberstufen-Kolleg – Versuchsschule des Landes NRW, Bielefeld | Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Aschaffenburg | Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Münster

Partner der Inklusionsprojekte 2022

Offene Behindertenarbeit der Rummelsberger Diakonie, Nürnberg | CJD Förderschule, Elze | Eleganz Bildungsplattform e.V., Osnabrück | Forum Gemeinsam für Integration e.V., Bochum | Lebenshilfe Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. | Yeşil Çember gGmbH, Berlin



Gemeinschaft macht stark:
Zaunabbau in der Nationalparkregion
Sächsische Schweiz

Öffentlichkeitsarbeit



Der Satzungszweck wird insbesondere durch „Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Waldes, seines Schutzes und seiner nachhaltigen Nutzung sowie durch Information der Öffentlichkeit über die Gefährdungen des Waldes und die Verantwortung für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen (...) verwirklicht.“ (aus der Satzung des Bergwaldprojekts e.V.)

Stellungnahmen

Im September beteiligte sich das Bergwaldprojekt an einem offenen Brief verschiedener Umweltschutz- und Entwicklungsorganisationen an die Bundesregierung zum Thema „Ukraine-Krieg und die Folgen für die Welternährung: Bundesregierung muss Bioökonomie überdenken.“ Im März und im September rief der Verein erneut zum internationalen Klimastreik von Fridays for Future auf.

Informationsversand

Im Frühling und Herbst erschien jeweils eine Ausgabe des Bergwaldprojekt-Journals. Schwerpunktthemen der Publikationen waren im Frühjahr „Suffizienz“ u. a. mit einer Vorstellung des ersten Suffizienzprojektes des Bergwaldprojekts im Spessart und im Herbst „Energie“ u. a. mit einer Stellungnahme zu Windenergieanlagen im Wald. Mailings und E-Mail-Newsletter informieren ebenfalls regelmäßig Tausende Privatpersonen zu aktuellen Ereignissen und Arbeitseinsätzen.



Eigenkanäle

Mit kleinen Berichten, Posts, Tweets, Fotos und kurzen Videos von den Projekteinsätzen werden die eigenen Accounts auf Facebook, Instagram, X, YouTube und im Telegram-Kanal sowie der eigene Blog „Lagezentrum“, der in die Webseite integriert ist, bespielt. Tausende Abonnent*innen informieren sich hier über die neuesten Aktivitäten an den Projektorten oder erfahren Neues zu einem gelingenden nachhaltigen und solidarischen Leben

und dem Themenkomplex sozial-ökologische Transformation. Gleichzeitig bieten die Social-Media-Kanäle auch eine Möglichkeit, mit Menschen in Austausch und Diskussion zu kommen und so den umweltpolitischen Diskurs voranzutreiben. Auf den Social-Media-Kanälen wurde im Juni 2022 die Rubrik „Schatzi der Woche“ eingeführt, die politische, gesellschaftliche und naturwissenschaftliche Themen außerhalb der konkreten Arbeit des Bergwaldprojekts und Buch- sowie Filmtipps abdeckt. Zentrum des medialen Geschehens ist die eigene Webseite, die monatlich tausendfach aufgerufen wird. Ende 2023 soll diese neu aufgesetzt werden. Die Arbeit am Webseiten-Relaunch begann mit einer Arbeitsgruppe im August 2022.

Berichterstattung

Auch in 2022 wurden wieder OriginalTextService-Meldungen versendet, um eigene Standpunkte unabhängig von gemeinsamen Pressemitteilungen mit Projektpartnern anlässlich von Arbeitseinsätzen zu kommunizieren. Dieses Kommunikationstool wurde genutzt, um den Verein gezielt als Experten für praktischen Naturschutz zu positionieren. Dafür wurden die Themen Waldumbau und Moorwiedervernässung in der Klimakrise und Pflege von Offenlandbiotopen für die Artenvielfalt sowie Unterstützung der Regiejagd für einen gesunden Wald in Bad Tölz und Revitalisierung der Industrielandschaft in Neunkirchen für Artenschutz gewählt.

Zu einigen Bergwaldprojekt-Einsätzen versandte der Verein ebenfalls Pressemitteilungen an örtliche Medien. Die Arbeit des Vereins regten auch 2022 wieder zahlreiche Redaktionen zu Berichterstattungen an. Ca. 130 Beiträge erschienen in Print- und Onlinemedien bzw. bei Fernseh- und Radiosendern. Artikel fanden sich z. B. im Greenpeace Magazin, in GEO Saison, Zeit Online, forstpraxis.de, faz.net, fr.de, bild.de und den Badischen Neuesten Nachrichten. Der Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit und CSR, Peter Naumann, wurde außerdem für die Zeitschrift „Focus“ interviewt. Fernsehbeiträge zeigten u. a. verschiedene öffentlich-rechtliche Sender und Sat.1.

Informations-Stand

Kontaktiert und informiert wurden Besucher*innen beim Info-Stand des Vereins in 2022 bei der Green World Tour in Frankfurt, beim Aktionstag Zukunft in Würzburg, bei der Ökofete Leipzig,

beim Nationalparktag Steigerwald und beim Umsonst-und-Draußen-Festival Würzburg und Stuttgart. Darüber hinaus hielten verschiedene Mitarbeiter*innen zu unterschiedlichen Themen Vorträge bei Unternehmen, Veranstaltungen und Tagungen.

Naturgedicht des Monats

Seit August 2020 präsentiert das Bergwaldprojekt am Monatsanfang zeitgenössische Natur-Gedichte auf den Social-Media-Plattformen. Die Auswahl entsteht zusammen mit der Zeitschrift „Das Gedicht. Zeitschrift für Lyrik, Essay und Kritik“. Auch 2022 wurde diese Kooperation weitergeführt.

Unterwegs mit „Holz macht Sachen!“

Auch die Wanderausstellung „Holz macht Sachen!“ war 2022 wieder in Bayern unterwegs. Seit Juli 2019 stellt das Bergwaldprojekt mit seinem eigens konzipierten Hochsitz eines der zahlreichen Exponate dieser Holzschau. Besucher*innen können darin spielerisch visuell und akustisch erleben, welche Folgen unterschiedliche Nutzungsarten – Naturwald oder „Deutscher Forst“ – für einzelne Bäume in unseren Wäldern haben. Stationen der Ausstellung waren 2022 der Kastenhof Landau – Das Museum für

Aussichtsreiche Perspektive



Steinzeit und Gegenwart, das Historische Museum Bamberg und das Stadtmuseum Deggendorf. Weitere Ausstellungsorte in Bayern sind geplant: www.holzmachtsachen.org.

Waldkino

Am 8. März zeigte das Bergwaldprojekt im Central Programmkinos in Würzburg den Dokumentarfilm „Wood – Der geraubte Wald“ und am 20. März den Film „Der wilde Wald“ jeweils mit anschließender Diskussion.



Basaltige Blocküberlagerung im Biosphärenreservat Rhön



Organisationsstruktur



Vereinsorgane

Oberstes Organ des Vereins Bergwaldprojekt ist die mindestens einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung (MGV). Neben den notwendigen Formalien und Wahlen zum Aufsichtsrat beschäftigt sich die MGV mit Grundsatzfragen wie der strategischen Ausrichtung und Positionierung des Bergwaldprojekts in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft. Die laut Satzung maximal 25 stimmberechtigten Vereinsmitglieder setzen sich aus Personen aller relevanten Bezugsgruppen des Vereins zusammen. Sie repräsentieren damit forstwissenschaftliches und -wirtschaftliches Knowhow, umweltpolitische Positionen und auch die beim Verein Angestellten: Projektleitende und Mitarbeitende des Bergwaldprojekts sowie Gruppenleitende. Aus ihrer Mitte wählen die Vereinsmitglieder bei der MGV einen ehrenamtlich tätigen, maximal vierköpfigen Aufsichtsrat (AR), ein weiteres wichtiges Vereinsorgan des Bergwaldprojekts, welches unterjährig den hauptamtlich tätigen Vorstand begleitet. Im Jahr 2022 fand die reguläre MGV vom 6.–8. Mai statt.

Der Verein arbeitet autonom, autark und unabhängig von anderen Länderorganisationen des multinationalen Bergwaldprojekt-Verbunds. Mit der Stiftung Bergwaldprojekt in der Schweiz gibt es personelle Verbindungen durch den gegenseitigen Besuch der Mitgliederversammlungen und Stiftungsratssitzungen.

Vereinsvorstand und zugleich Geschäftsführer des Vereins ist seit 2005 Dipl.-Math. oec. Stephen Wehner (57). Seit 2019 sind Dipl.-Forsting. (FH) Peter Naumann (54) für Öffentlichkeitsarbeit und CSR und Dipl.-Forstwirt Christoph Wehner (58) für Projektkoordination ebenfalls im Vorstand.



Ingke Carstens
Aufsichtsratsvorsitzende



Christoph Wehner
Vorstand Projektkoordination



Stephen Wehner
Geschäftsführender Vorstand



Peter Naumann
Vorstand Öffentlichkeitsarbeit und CSR

Geschäftsstelle

Der Verein hat seit 2014 seine Geschäftsstelle in Würzburg in einem ehemaligen Hafengebäude der Stadt Würzburg. Der Verein verfügt als Mieter der Büroräumlichkeiten über ein zweckmäßiges zu Hause, das dank der räumlichen Aufteilung auch für kleinere öffentliche Veranstaltungen und Versammlungen Verwendung findet. Seit 2022 befindet sich das Lager für Werkzeuge, Küchenmaterial, Zeltausrüstung und Lebensmittel usw. in Höchberg. Die Geschäftsstelle ist das Zentrum aller in Deutschland stattfindenden Tätigkeiten – von hier aus werden alle Arbeiten geplant, vorbereitet, koordiniert und begleitet. Mit den Bergwaldprojektorganisationen in der Schweiz, Österreich und Spanien findet ein regelmäßiger informeller Erfahrungs- und Informationsaustausch statt.

30 Voll- und Teilzeitkräfte und eine Reinigungskraft arbeiteten 2022 für den Verein – überwiegend in der Geschäftsstelle in Würzburg. Die unbefristeten Stellen haben einen Stellenumfang von 2.349 Stellenprozenten, zuzüglich 10 % für die Reinigungskraft. Unterstützung erfährt die Geschäftsstelle auch durch die Tätigkeit von einer*m Freiwilligendienstleistenden (Freiwilliges Ökologisches Jahr).

Die Vergütung erfolgt aufgrund zu leistender Tätigkeiten und zu tragender Verantwortung. Das höchste Jahresbrutto-Gehalt aller angestellten Mitarbeitenden betrug 2022 € 76.800, das niedrigste Jahresbrutto-Gehalt lag bei € 30.000 (ohne Reinigungskraft) – jeweils berechnet auf eine 100-Prozent-Stelle bei einer vereinbarten Wochenarbeitszeit von 40 Stunden. Die Gehälter wurden im Geschäftsjahr durchschnittlich in Höhe der Inflationsrate angehoben. Der Verein bietet im Rahmen seiner Projekteinsätze Studierenden aus den Bereichen Forst und anverwandten Disziplinen die Möglichkeit für Regelpraktika.

Bergwaldprojekt-Team



Das Bergwaldprojekt als aktives und vielfältiges Zusammenspiel von Organisation und Tatkraft lebt vom Engagement der vielen Freiwilligen und Fördermitglieder. Wiederkehrende Projektteilnehmende geben ihre Erfahrungen in den Einsatzwochen an Erstteilnehmende weiter oder werden zu Gruppenleitenden, ehemalige Praktikant*innen leiten nach abgeschlossenem Studium Projekte, andere werden als Projektköch*innen tätig. Das vielfältige Netz an Engagement wird stetig weitergeknüpft und verbindet die Menschen in Nord und Süd, Ost und West, aus Stadt und Land und in Ehrenamt und Beruf. Im Jahr 2022 waren für das Bergwaldprojekt insgesamt **203 ehrenamtliche Gruppenleitende und 34 Praktikant*innen** im Einsatz, **34 Projektleiter*innen** beschäftigt und **50 Küchenleiter*innen** tätig. Das große jährliche Teamtreffen zum Austausch und Zusammenbringen, für neue Motivation und Begeisterung, zum Kennenlernen und Wiedersehen und zur Information und Diskussion über aktuelle Nachhaltigkeits- und Waldthemen fand 2022 im Juni mit einem großen Zeltcamp in Steinbach-Hallenberg in unmittelbarer Nähe zum Bergwaldprojekt-Zukunftswald Unterschönau mit knapp 90 Teilnehmenden statt.



Bilanz

	zum 31.12.2021	zum 31.12.2022	Veränderungen zum Vorjahr	
Aktiva				
Anlagevermögen	900.963 €	936.038 €	35.075 €	3,9 %
Grundstücke	539.088 €	539.088 €	-0 €	0,0 %
Fuhrpark (inkl. Anzahlungen)	321.514 €	361.254 €	39.740 €	12,4 %
Geschäftsausstattung	40.206 €	35.541 €	-4.665 €	-11,6 %
immaterielle Vermögensgegenstände	2 €	2 €	0 €	0,0 %
Finanzanlagen (Genossenschaftsmitgliedschaft)	153 €	153 €	0 €	0,0 %
Umlaufvermögen	2.957.328 €	3.288.997 €	331.669 €	11,2 %
Bankguthaben	2.828.270 €	3.179.461 €	351.190 €	12,4 %
Kassenbestände (Barmittel)	21.012 €	30.610 €	9.598 €	45,7 %
Vorräte (Verkaufswaren im Shop)	5.300 €	7.200 €	1.900 €	35,8 %
Forderungen aus Projekten und Kooperationen	91.106 €	70.256 €	-20.850 €	-22,9 %
sonstige Vermögensgegenstände	11.639 €	1.471 €	-10.168 €	-87,4 %
Rechnungsabgrenzung	53.919 €	50.266 €	-3.653 €	-6,8 %
BILANZSUMME	3.912.210 €	4.275.301 €	363.091 €	9,3 %
Passiva				
Eigenkapital	3.274.035 €	3.488.900 €	214.865 €	6,6 %
variables Kapital	2.987.017 €	3.274.035 €	287.018 €	9,6 %
Jahresergebnis	287.018 €	214.865 €	-72.154 €	-25,1 %
Rückstellungen	529.200 €	660.200 €	131.000 €	24,8 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0 €	0 €	0 €	0,0 %
Verbindlichkeiten aus Lief. und Leist. (inkl. Steuern)	58.974 €	76.201 €	17.227 €	29,2 %
Rechnungsabgrenzung	50.000 €	50.000 €	0 €	0,0 %
BILANZSUMME	3.912.210 €	4.275.301 €	363.091 €	9,3 %



„Da geht mir das Herz auf. Das macht richtig Spaß, den Menschen zuzusehen. Da sind alle Altersklassen vertreten von 17 bis 70, die sich mit Herzblut für den Wald engagieren. Richtig toll.“

Forstpartner Alfred Zimmer über einen Bergwaldprojekt-Einsatz,
April 2022

Hinweise zur Bilanz



Die hohe Eigenkapitalquote korrespondiert mit nicht vorhandenen Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten oder anderen Geldgeber*innen, da der Verein Bergwaldprojekt stets vollständig eigenfinanziert ist.

Eine große Liquiditätsreserve ist notwendig, um kontinuierliche Zahlungen für Gehälter, Honorare und Fremdleistungen zu gewährleisten. Vor allem im Wirtschaftlichen Zweckbetrieb (Projekteinsätze mit Freiwilligen) müssen langfristige Zahlungsziele bei Forderungen gegenüber öffentlichen Forstpartnern einkalkuliert werden. Die liquiden Mittel schmelzen in der ersten Jahreshälfte daher zunächst stark ab.

Aufgrund der stetigen Ausweitung der Vereinsaktivitäten in den vergangenen Jahren wuchsen auch die jährlichen Ausgaben an. Der Aufbau einer Liquiditätsreserve, die diesen Ausgaben entspricht, ist also bei weiterem Wachstum nicht abgeschlossen, sondern kontinuierliche Aufgabe. Die aktuelle Reserve (**Bankguthaben und Barmittel**) von knapp einem Jahreshaushalt gewährleistet einerseits stets die Liquidität des Vereins und schafft andererseits die notwendige Reaktionszeit, um sich ändernden Rahmenbedingungen, ob wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Art, anzupassen.

Im Anlagevermögen findet sich als **Grundstück** der zwanzigprozentige Eigentumsanteil an einem 200 ha großen Grundstück. Das Waldgrundstück in der Thüringer Wald-Gemeinde Steinbach-Hallenberg wurde 2020 zusammen mit der Umweltstiftung Greenpeace erworben und wird vom Bergwaldprojekt mit einem eigenen Waldnutzungskonzept bewirtschaftet.

Weiter vergrößert hat sich im Anlagenvermögen die Position **Fuhrpark**. Hier finden sich vor allem die Einsatzfahrzeuge des Vereins, die zur Durchführung der Projekteinsätze eingesetzt werden. 2022 wurden VW-Transporter als Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen im Wert von 136 T€ angeschafft. Die hohe Nachfrage nach Einsätzen führt hier notwendigerweise zu einem sich vergrößernden Fahrzeugbestand, um mehrere Einsätze an verschiedenen Orten deutschlandweit parallel durchführen zu können. Auch die ständige Erneuerung des bestehenden Fuhrparks zu stets höheren Anschaffungspreisen führt zu einem Anstieg dieser Bilanzposition.

Barzahlung ist im Zahlungsverkehr im Projektbetrieb für Ausgaben als auch bei Einnahmen (Bergwaldprojekt-Laden) weiterhin unabdingbar. Der hohe Bestand an **Barmitteln** zeigt eine einmalige, stichtagsbezogene Spitze. Unterjährig ist der Bestand im Schnitt deutlich geringer.

Für viele Unterkünfte der Projekteinsätze müssen bereits bei der Buchung Anzahlungen geleistet werden. Diese finden sich als größter Posten bei der **Rechnungsabgrenzung der Aktivseite**.

Die gebildeten **Rückstellungen** bleiben weiterhin bestehen, um mit einem Bauwagen-Camp auf einer anzukaufenden Fläche eine langfristige Unterbringungsmöglichkeit für Projekteinsätze im eigenen Wald in Thüringen zu realisieren. Für die stetige Bewirtschaftung der Waldfläche ist sowohl die Sanierung der Forststraßen als auch der Kauf eines gebrauchten Forstschleppers notwendig. Eine zusätzliche größere Rückstellung wurde für die begonnene Neukonzeption und Umsetzung des Web-Auftritts gebildet.

Die **Rechnungsabgrenzung der Passivseite** betrifft Pflanzverpflichtungen. Da Pflanzungen üblicherweise in der Frühjahrs- und Herbstzeit durchgeführt werden, können Pflanzverpflichtungen nicht immer sofort nach Zahlungseingang umgesetzt werden. Zudem führen auch Engpässe bei der Pflanzenverfügbarkeit seitens Baumschulen dazu, dass sich Pflanzvorhaben verschieben.





Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahr 2021	Jahr 2022	Veränderungen zum Vorjahr	
Fördermitgliedschaften	282.856 €	309.969 €	27.113 €	9,6 %
Spenden Privatpersonen	160.053 €	205.344 €	45.291 €	28,3 %
Erbschaften und Vermächtnisse	0 €	0 €	0 €	
Zuwendungen über Bahnbonus	115.150 €	71.940 €	-43.210 €	-37,5 %
Zuwendungen von Unternehmen	573.219 €	778.317 €	205.097 €	35,8 %
Zuwendungen von Institutionen	66.895 €	19.927 €	-46.968 €	-70,2 %
öffentliche Mittel	9.233 €	5.109 €	-4.123 €	-44,7 %
Sachspenden	200 €	6.000 €	5.800 €	2.900,0 %
Erträge Zweckbetrieb	1.581.617 €	2.097.263 €	515.646 €	32,6 %
Freiwilligenprojekte (Forstpartner)	461.311 €	693.193 €	231.882 €	50,3 %
CV- und CSR-Projekte (Unternehmenspartner)	1.091.268 €	1.336.566 €	245.298 €	22,5 %
Waldschule + Familienwochen (Teilnehmende)	29.038 €	67.504 €	38.466 €	132,5 %
Erlöse Provisionen und BWP-Laden	62.895 €	50.294 €	-12.602 €	-20,0 %
Summe Umsatzerlöse	2.852.118 €	3.544.163 €	692.045 €	24,3 %
sonstige betriebliche Erträge / Rückstellungsauflösung	21.739 €	20.023 €	-1.716 €	-7,9 %
Summe Ertrag	2.873.856 €	3.564.185 €	690.329 €	24,0 %
Wareneinsatz BWP-Laden	48.464 €	65.080 €	16.616 €	34,3 %
Personalaufwand*	1.122.166 €	1.372.914 €	250.748 €	22,3 %
Abschreibungen	90.210 €	111.595 €	21.386 €	23,7 %
direkte Projektkosten Zweckbetrieb	1.001.587 €	1.335.627 €	334.040 €	33,4 %
sonst. Kosten (Beiträge, Versicherungen, IT, Buchführung)*	159.292 €	161.190 €	1.899 €	1,2 %
Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	74.426 €	176.290 €	101.864 €	136,9 %
Büro, Lager, techn. Infrastruktur*	86.570 €	116.658 €	30.088 €	34,8 %
Zinsen und Steuern	4.123 €	9.966 €	5.843 €	141,7 %
Summe Aufwand	2.586.838 €	3.349.321 €	762.483 €	29,5 %
Jahresüberschuss	287.018 €	214.865 €	-72.154 €	-25,1 %
*davon anteilig allg. Verwaltungskosten	361.572 €	431.036 €	69.464 €	19,2 %
in Prozent	13,98 %	12,87 %		



Hinweise zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die mehrjährige Corona-Pandemie, die zu kurzfristigen Einsatzänderungen führte, zeigt sich auch bei Einnahmen- und Ausgabenpositionen der vergangenen Jahre. Der Jahresvergleich ist daher etwas verzerrt. Die Grundtendenz von Mehreinnahmen und -ausgaben durch ein Anwachsen der Einsätze ist dennoch in allen Positionen erkennbar.

▶ Mit wachsender Bekanntheit unterstützen auch immer mehr Menschen den Verein regelmäßig mit ihren Spenden. Als **Fördermitgliedschaften** gelten regelmäßige Unterstützungen, die dem Verein per Lastschrift zukommen. Zum Stichtatum 1. Juli 2022 waren dies 2.544 Privatpersonen und damit fast 17 Prozent mehr als im Vorjahr (2.182). Die jährliche Mindestfördersumme für Fördermitgliedschaften beträgt nach wie vor 25 Euro.

▶ Zuwendungen, die den Verein regelmäßig per Dauerauftrag erreichen, und Einzelspenden sind zu **Spenden Privatpersonen** zusammengefasst. Die höchste Spendensumme einer Privatperson lag im Jahr 2022 bei 6.000 Euro. Die Spendensumme und die Anzahl der Einzel- und Baumspender*innen unterliegen starken Schwankungen. Akute humanitäre Notlagen und Naturkatastrophen wie die Ahrtalflut 2021 führen zu spontanen Spendenzuwächsen für Not- und Katastrophenhilfe – zulasten anderer gemeinnütziger Arbeiten, die nicht im Fokus der Berichterstattung stehen. Die Unterstützungssumme 2022 durch Privatpersonen zeigt sich nun wieder zurück auf dem langjährigen Wachstumspfad.

▶ Die **Zuwendungen über bahn.bonus** sind abhängig von kommunikativen Sonderaktionen seitens der Deutschen Bahn. Mehr Bewerbung führt zu vermehrtem Einlösen der Bonuspunkte der Bahnkund*innen zugunsten einer Spende und vice versa.

▶ **Zuwendungen von Institutionen** und Erträge aus **Öffentlichen Mitteln** sind ausschließlich Folge projekt- oder einsatzortbezogener Anträge und deren Bewilligung. Da es keine institutionelle Förderung des Bergwaldprojekts gibt, zeigt diese Position eine hohe Schwankungsbreite.

▶ Die **Zuwendungen von Unternehmen** wie auch die Erträge des Zweckbetriebs im Bereich der Unternehmenspartner sind Resultat des sich ständig verändernden Kreises an kleinen und großen Unternehmen, die sich selbst aktiv um eine Zusammenarbeit und Förderung des Bergwaldprojekts bemühen. Den sonstigen Erträgen im Zweckbetrieb (Teilkostenerstattungen der Projektpartner bzw. Flächeneigentümer*innen) stehen jeweils konkret erbrachte Leistungen der Arbeitseinsätze gegenüber.

Auch im Geschäftsjahr 2022 gab es weder Juristische noch Privatpersonen, deren Zahlungen zu mehr als zehn Prozent der Gesamterträge des Vereins führten. Die höchste Erlössumme aus einer Unternehmenskooperation lag bei knapp sechs Prozent der Gesamterträge.

▶ Der Wareneinsatz für den **Waldladen** unterliegt größeren Schwankungen durch Großbestellungen im Textilbereich. Den Kosten stehen Erträge entgegen, die zu Beginn neuer „Kollektionen“ immer höher ausfallen.

▶ Dem **Personalaufwand** sind Löhne und Gehälter der festangestellten Mitarbeitenden und deren Lohnnebenkosten zugeordnet. Honorarkosten für freie Mitarbeitende zur Durchführung der Projektwochen sind in den direkten Projektkosten enthalten. Der Anstieg beruht auf weiteren Neueinstellungen in mehreren Bereichen, um die Ausweitung der Tätigkeiten zu ermöglichen und die vorhandenen Mitarbeitenden zu entlasten.

▶ Die Steigerung im Bereich der **Abschreibungen** korrespondiert mit der steigenden Anzahl eigener Fahr- und Werkzeuge, die während der Projekteinsätze kontinuierlich genutzt werden.

▶ Bei den **Direkte Projektkosten Zweckbetrieb** finden sich sämtliches Material und Kosten für die Durchführung von Projektwochen – inkl. der Kosten für Honorarkräfte und Pflanzmaterial. Insgesamt wurden 2022 fast 450.000 Pflanzen gekauft und gepflanzt, finanziert durch Baumspenden von Privatpersonen und Unternehmen.

▶ Die Steigerung bei den Kosten für **Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit** ist Folge der begonnenen Arbeiten einer Agentur für die Neugestaltung der Webseite des Bergwaldprojekts und der dahinter liegenden komplexen Anmelde- und Datenbankprozesse.

▶ Ende des Jahres 2021 bezog der Verein ein eigenes größeres, verkehrsgünstig gelegenes Lager- und Werkstattgebäude, was zu einem Mehraufwand bei den Mieten für **Büro und Lager** führt.

▶ Der Bergwaldprojekt-Laden ist steuerlich betrachtet eine Tätigkeit gewerblicher Art, der nicht wie der restliche Betrieb des Bergwaldprojekts aufgrund der Gemeinnützigkeit steuerlich begünstigt ist. Hierfür müssen Körperschafts- und Gewerbesteuer bezahlt werden. Die **Steuer** wurde rückwirkend für mehrere Jahre gezahlt.

„Fakt ist: Grüne Mobilität, Arten- und Klimaschutz sind existenzielle Themen und nicht voneinander zu trennen. Und ich freue mich, dass wir mit dem Bergwaldprojekt einen bewährten Partner mit großer Expertise und Leidenschaft für das Thema gewinnen konnten.“

DB-Personalvorstand Martin Seiler,
November 2022



„Was ich hier verstanden habe: Auch wenn wir nur einem kleinen Fleckchen Erde geholfen haben, gesünder zu werden, haben doch alle die Gewissheit, etwas für unseren großen Planeten zu tun.“

Reporterin Christa Sauerland,
Juni 2022